

2. Sonntag im Jahreskreis – Hochzeit zu Kana

Meine Brüder und Schwestern!

Es muss für den Bräutigam bei dieser Hochzeit zu Kana eine sehr peinliche Situation gewesen sein, als der Speisemeister ihn zur Seite holte und sagte: ‚Der Wein ist ausgegangen.‘ Der vorwurfsvolle Blick des Speisemeisters, der ärgerliche Vorwurf des Brautvaters: ‚Warum ladet ihr auch so viele ein.‘ Langsam beginnen die Gäste zu begreifen, was geschehen ist und einige fangen bereits an zu tuscheln. Halblaut hört man bereits: ‚Da müssen wir halt Wasser trinken.‘ Der Wein ist ausgegangen, das Fest scheint damit vorbei zu sein. Der Wein ist ausgegangen! Es ist das Symbol dafür, wenn die Freude aus dem Leben verschwindet.

Mit einer Jugendgruppe habe ich einmal diese Geschichte gelesen und darüber nachgedacht. Einer sagte: ‚Diesen Bräutigam verstehe ich sehr gut. Bei einer wichtigen Prüfung war ich in einer ähnlichen Situation. Ich hatte mich recht gut vorbereitet und doch wusste ich auf einmal etwas ganz Entscheidendes nicht. Die Stille war furchtbar peinlich. Der Professor schaute mich vorwurfsvoll an: ‚Hast Du denn nichts gelernt?‘ Einige Mitschüler begannen hämisch zu grinsen. Die schienen sich zu freuen, dass ich auf die Nase falle. Und dann dachte ich an meine Eltern, dass sie sicherlich sehr enttäuscht sein würden. Mein Herz war in der Hose.‘ So weit die Erzählung des Burschen, ein Bild für das, was es heißt, die Freude ist verschwunden, der Wein ist ausgegangen.

Und solche Beispiele könnte jetzt jeder von uns aus seinem Leben erzählen, Beispiele von verlorener Freude. Der eine findet nicht den richtigen Beruf und geht jeden Morgen widerwillig zur Arbeit. Der Schüler kommt mit einem Gegenstand nicht zurecht, er hat regelrecht Magenschmerzen, wenn er an diese Stunde denkt. Da gibt es Schwierigkeiten in der Familie: Die Lage ist gespannt, man kann nicht mehr normal miteinander reden. Da schafft einer seine persönlichen Probleme nicht, kommt nicht zu Rande mit seiner Sexualität, mit seinem Ehrgeiz, mit seiner Selbstachtung. Da wird einer nicht fertig mit seiner Krankheit, der andere hat Angst vor der Zukunft, fürchtet sich vor finsternen Schicksalsmächten, ist abergläubisch. Ja, die Beispiele dafür, dass die Freude aus dem Leben verschwindet, sind Legion. Und überall dort wird das Leben zum grauen Alltag, der einen bedrückt, aufreißt, ja regelrecht fertig macht. Der Wein ist ausgegangen!

Damals bei der Hochzeit zu Kana hat Jesus die Situation gerettet. Er hat Wasser in Wein verwandelt. Er hat das Fest gerettet. Und Jesus will auch uns verwandeln. Er will unser Leben verwandeln, er will unser Leben zum Fest werden lassen. Wir haben doch bei unserer Taufe Jesus wie ein Kleid angezogen, damit haben wir auch seine Fähigkeit übernommen, unser Leben verwandeln zu lassen. Lassen wir uns von ihm verwandeln!

Wenn du Angst vor der Zukunft hast, lass dich von ihm verwandeln in einen Menschen des Vertrauens auf die Führung Gottes. Hab keine Angst, du bist in Gottes Hand geborgen! Und wenn du mit deinen Plänen nicht fertig wirst, wenn du schuldig geworden bist, mit dir nicht zufrieden bist, dann lass dich von ihm verwandeln in einen Menschen, der Ja zu sich selbst sagen kann, weil Jesus an deiner Seite geht, dir unter die Arme greift. Wenn Du Schwierigkeiten mit deinen Mitmenschen hast, dann lass dich von ihm verwandeln in einen offenen, gesprächsbereiten Menschen, in einen Menschen, der nicht die Faust ballt, sondern die Hand öffnet, der sich nicht in den Winkel der Isolation zurückzieht, sondern die Gemeinschaft sucht. Wenn du resigniert bist, dann lass dich von ihm verwandeln in einen Menschen voll Hoffnung und Zuversicht!

Jesus setzt der Angst das Vertrauen entgegen, der Resignation die Hoffnung; dem Unfrieden, dem Hass und dem Streit setzt Jesus die Liebe entgegen. Lassen wir uns also verwandeln in Menschen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe und unser Leben wird zum Fest werden, zum Fest, das nicht enden wird, weil es nach dem Tode weitergehen wir als ewiges Fest beim Vater im Himmel.